

Zur falschen Zeit am richtigen Ort

Schlieren Flurin Caviezel beherrscht die Musik und die Sprache. Dies bewies er im ausverkauften Saal im Stürmeierhuus mit seinem aktuellen Programm «Zmizt im Läba».

VON MARCO MORDASINI

Auf der Bühne braucht Flurin Caviezel ausser einem Barhocker nur noch seine «Victoria». Nein, keine Assistentin, sondern seine geliebte Handharmonika. Pechschwarz, mit rotem Balg, die er einst in Castelfidardo in «Bungabunga»-Italien gefunden hat. Victoria kann einfach alles, von betörenden Klängen aus Schiwago, über rätoromanische Volkslieder bis zu einem italienischen Schnulzen-Medley, das selbst einen starken Bündner ins Wanken bringt. Und am Schluss alles «bitte mit Sahne und ganz in Weiss». Victoria lässt ihn nie im Stich, so wie die Mädchen denen er in der Pubertät, auf der Eisbahn oder in der Disco in der Waschküche hinterher schielte und mehr erhoffte, als er letztlich bekam. Einzig Susi, sein ehemaliger

Schulschatz, hat ihn nicht vergessen. Jene Susi, die jetzt ein Jahrgangstreffen organisiert und «Flörri» als besondere Attraktion dabei haben will. Dies hat den leicht in die Jahre geratenen Mittfünfziger derart aus der Bahn geworfen, dass er exakt einen Monat zu früh, dafür auf der richtigen Bühne, aber vor «fremden» Leuten steht. «Dann werde ich wohl jetzt etwas improvisieren müssen, aber irgendwie wird das schon gehen», meinte Caviezel zum schmunzelnden Publikum.

Humor aus dem Alltag

Flurin Caviezel ist ein Bündner, der das «Züridütsch» liebt und elf Jahre im Zürcher Seefeld lebte. «Ich habe den See und vor allem das kulturelle Angebot genossen», sagt der Exil-Zürcher, der nun wieder in Chur lebt. Dort, wo Caviezel die Natur vor der Haustür hat, holt er sich den feinsinnigen Humor aus seinem Alltag. «Man kann nur etwas hochnehmen, was einem auch selbst betrifft», beschreibt der Künstler. Caviezel schießt nicht einen Gassenhauer nach dem anderen ins Publikum – vielmehr ist es sein Gespür für die Situation und den Moment, wo der Mu-



Flurin Caviezel in Schlieren. MMO

siker und Kabarettist gekonnt den Lachshalter bei seinem Publikum aktiviert. Mit pointierten Bemerkungen über die Generation 55 plus, übers Älterwerden und anderen Familiendramen kann er das Publikum vor ausverkauften Rängen bestens abholen. Topaktuell sind auch seine Anspielungen auf Schlieren, dort wo Zürich lebe. Aber auch das geplante Stadtbüro, wo man bald zur nächtlichen Stunde – falls nötig – noch eine Identitätskarte erhalte, wenn man nach der richtigen Person «brühle». Stadtpräsident Toni Brühlmann zeig-

te sich über die spontane Einbindung im Programm von Caviezel erfreut.

Perfekt mehrsprachig

Flurin Caviezel beherrscht nicht nur das Wort- und Akkordeonspiel, nein der bekennende Zürich-Liebhaber fabuliert in Deutsch, Italienisch, Französisch und Englisch sowie Rätoromanisch durch sein aktuelles Programm. Eigentlich findet dieses auf zwei Ebenen statt. Jene des nicht stattfindenden Jahrgangstreffens und andererseits, was wäre, wenn die Zusammenkunft eben doch stattfände. «Es sind die Sorgen und Nöte mit 55 plus, die meinem aktuellen Programm den nötigen Impuls verleihen», sagt Caviezel. Der kleinkarierte Alltag wird für einmal nicht so skurril und absurd geführt, wie mancher zu glauben scheint. Vielmehr ist das Programm von Caviezel witzig, schnell und vor allem mit der richtigen Mischung aus Ironie und Selbsterkenntnis. «Zmizt im Läba» ist eine Zeitreise von seiner Kindheit im Unterengadin, seiner Zeit als Kantischüler in Chur und Musiker in Zürich, bis hin zum vermeintlichen Jahrgangstreffen, für das er schlicht zu früh auf der richtigen Bühne steht.